

Bemüher:

Redaktion 32723 — Geschäftsstelle 32722
Polizeidienst: Dresden Nr. 14797Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden N. 18, Holbeinstraße 48

Sächsische Volkszeitung

Verlagspreis: Sächsische Zeitung Haus-Ausgabe A mit illustrierten Seiten 12.75 M. Ausgabe B 11.95 M.
einschließlich Postbestellgeld

Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nach. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 19 Uhr vorm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 17 Uhr vorm. — Preis für die Zeit-Spalte 1.40 M. im Restanteil 0.50 M. Familienanzeigen 1.00 M. — Für unbedeutlich geschriebene, losen durch Bemüher ausgetragene Anzeigen können wie die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernommen werden.

Zweierlei Maß

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter

Berlin, 22. Mai
Entgegen beruhigenden Versichten der Interalliierten Kommission hat die Lage in Oberschlesien noch keine Besierung erreicht, im Gegenteil, sie verschärfte sich von Tag zu Tag. Von einem energischen Durchgreifen der Entente bezüglich der unter dem Oberbefehl des französischen Generals Verdun stehenden interalliierten Truppen hofft man nichts, und was noch bei weitem schwärmer ist, man sieht vor allem keine praktischen Erfolge.

Norfantus gedachte sich nach wie vor als unumschränkter Herrscher des von ihm mit seinen Insurgententruppen besetzten Gebietes. Die polnische Grenze ist troh den nach außen hin so feierlich gegebenen Erklärungen der Warschauer Regierung nach wie vor für den Zugang der Insurgenter zu öffentlichen polnischen Truppenteile wie für Munitionsnachschüsse usw. offen. In dem ganzen durch die Insurgenten besetzten Gebiet herrscht unchristlicher Terror, Tod und Blütterung an den dort lebenden Deutschen. Jeder Hilferuf an die Interalliierte Kommission verhält ungehört. Norfantus und seine Männerbanden haben die Jügel in der Hand. Aber Norfantus weiß nach allen vorliegenden Nachrichten, daß er die mehr oder minder verstiecke Unterstützung Frankreichs hat, weist seinen Blüden gedeckt und seine Taten im Stillen gebilligt und das genügt ihm. Außerdem hat er sich sogar die Zivilgewalt vollständig angemahnt und befügt in Verordnungen über die Verwaltung des von ihm besetzten Gebietes und die dortigen Verwaltungsbauten, und nicht nur über die in öffentlichen Betrieben, sondern sogar über die in Privatbetrieben. Die Städte, in denen noch eine überwiegende deutsche Mehrheit vorherrschte, leiden empfindlich unter der Zufuhr an Lebensmitteln, und großer Not ist hier wie im ganzen Lande unter der Bevölkerung. Die Wirtschaftsleben steht vollständig, nicht nur zum Schaden Oberschlesiens und Deutschlands, sondern auch zum Schaden der angrenzenden Nachbarstaaten. Nur eins könnte helfen: Eins endlich einmal energische Sprache gegen Norfantus, begleitet von einem auch wirklich energischen Durchgreifen. Aber hierzu merkt man nichts. Der angekündigte Rückzug hat nicht stattgefunden und Norfantus denkt nicht mehr daran, ihn durchzuführen. Es sei denn, daß ihm bündende Verwünschungen gemacht werden, daß bis zur Norfantus-Linie das Gebiet an Polen kommt.

Während so den Insurgenten völlig freie Hand und völlig freies Spiel gelassen wird, beobachtet man in Paris und Warschau auf das angstliche und gewissenshafte jede Bewegung, die man von deutscher Seite in Oberschlesien und in Deutschland zur Hilfe und Rettung der bedrängten Brüder machen. Es ist geradezu unerhört, wie Frankreich selbst den Deutschen in Oberschlesien, die in Notwehr ihr Leben, Hab und Gut vor den polnischen Raubgesindel schützen wollen, die Mittel und Waffen hierzu aus der Hand windet, um sie schulpflichtig den polnischen Insurgentenbanden auszutesten. Mit zweierlei Maß wird in Oberschlesien gemessen, und Polen wie Frankreich gehen darauf aus, das Deutschtum dort nicht nur zu knechten, sondern auch mundtot zu machen und auszurotten. Ja, ihr Plan läuft noch weiter: man will es schließlich so einstellen, als ob die Deutschen in Oberschlesien kein Interesse daran hätten, bei Deutschland zu bleiben, weil sie sich nicht zur Wehr seien. England, das energisch auf die Lösung der oberschlesischen Frage drängt, wird von Frankreich hingehalten. Die Konferenz in Boulogne, die gleich nach der Kammertrekkate, deren Schlus man für den Sonnabend 21. Mai erwartet durfte, stattfinden sollte, wird wieder hinausgeschoben. Und es wird der Verdacht reiße, daß dies nur geschieht, um den Polen auch wiederum die noch letzten festen Punkte der Deutschen, die Industriestädte, ingoischen in die Hand zu liefern. Frankreich hat, darüber besteht kein Zweifel mehr, Polen Oberschlesien, vor allem das Industriegebiet angelobt, und der jetzige Aufstand war, das geht deutlich aus den Bekämpfungen der italienischen Sozialisten hervor, zwischen Frankreich und Polen abgemachte Sache.

Schon im April hatten Vertreter der polnischen Sozialistenpartei in Rom gewaltiges Material vorgelegt, das die Beteiligung Oberschlesiens an Polen begründen sollte. Diese sozialistischen Führer stattdessen waren aber dahinter gekommen, daß die polnischen Angaben falsch waren und hatten die Polen abgewiesen. Bei dieser Gelegenheit hatten die Polen den italienischen Gewerken gegenüber offen erklärt: „Zwischen der polnischen und der französischen Regierung sei ein Vertrag geschlossen, wonach Polen, falls Oberschlesien ganz oder teilweise Deutschland zugesprochen werde, sofort das Land mit Gewalt an sich reißen, d. h. militärisch besiegen werde. Frankreich habe sich verpflichtet, sofort im Westen einzumarschieren, falls Deutschland gegen die gewalttame Bevölkerung Oberschlesiens widerstand leisten sollte. Da hierdurch ein neuer Krieg entbrechen würde, erwarte man von den italienischen Gewerken, daß sie ihren Einfluß geltend machen, um eine Beteiligung Oberschlesiens an Polen bei ihrer Regierung zu erwirken. Nur in diesem Falle sei ein Krieg zu verhindern, denn Polen sei fest entschlossen, Oberschlesien unter allen Umständen zu annexieren.“ Damit ist von unparteiischer objektiver Seite bestätigt, was von deutscher Seite schon immer behauptet ist, nämlich, daß Frankreich und Polen in offenem Einvernehmen miteinander arbeiten. Man kann nicht genug die Geduld der deutschen Reichsregierung, vor allem aber die Geduld des oberschlesischen Volkes bewundern, das bei all diesem unsäglichen Vieh und der Unterdrückung so ruhig ausharrt, um zu warten, daß die Entente endlich energisch eingreift. Hilfe bringt und Rendungen schafft. Und da darf es doch schließlich nicht Wunder nehmen, wenn auch die bedrängten deutschen Söhnen Oberschlesiens in der äußersten Not zur Selbsthilfe greifen. Dies zu verhindern, liegt allein in der Hand der Entente und Italien wie England müßten endlich einmal auch die Tat beweisen, daß sie das zweierlei Maß Frankreichs nicht weiter dulden, und daß sie die gerechte, aber auch energische Sprache Lord Georges endlich in die Tat umsetzen und dem hartherzigen oberschlesischen Volke, für dessen Ruhe und Sicherheit sie ihre Thore verbürgt haben, helfen. Die Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Oberschlesien ist die Pflichtaufgabe für den Frieden in Europa. Diese Worte Lord Georges können nicht genug unterstrichen werden.

Die Erfüllung der Verpflichtungen

Seidem Deutschland durch die Annahme des Ultimatums klar zu erkennen gab, daß es die Londoner Beschlüsse der Alliierten ausführen will, trifft das neue Reichskabinett Vorkehrungen, um alle eingegangenen Verpflichtungen nach Möglichkeit einzufüllen zu können. zunächst betreffen einzelne Londoner Beschlüsse der Entente solche Fragen, die lediglich Endes nur vom Willen des deutschen Volkes abhängen. Im Vordergrund steht die Forderung nach völiger Entwaffnung bis auf die im Verfallen Vertrag zugelassenen Formationen, da sie bereits in wenigen Tagen durchgeführt sein müssen. Davor muß seine Einwohnerwehr entwaffnet werden. Jeder Politiker weiß, daß dies ein schweres Opfer ist und man sollte es als solches allseits anerkennen, aber es muß im Interesse des Volksangehörigen gebracht werden. Man darf aber auch diese Forderung nicht überschreiten. Die Entwaffnung der böhmischen Einwohnerwehr bedeutet, daß letztere ihre Militärmassen abgeben und sich die Verbände auflösen müssen. Das schlägt nicht ein, daß auch lokale Organisationen, die lediglich zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dienen und zu diesem Zweck unentbehrlich sind, verboten sind.

Der raschste Durchführung der Entwaffnung nach die Verratung der Kriegsverbrecher folgen. Es war immerhin ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der Regierung Bauer, daß sie entgegen dem Verfallen Vertrag durchsetzte, daß Deutschland selbst die Aburteilung der Kriegsverbrecher vollziehen darf. Sicher hat man nichts von Taten bemerkt. Man begnügte dies damit, daß die Entente nicht genügend Material zur Aburteilung zur Verfügung gestellt habe. Es ist aber doch nicht nötig, daß jedes Gerichtsverfahren mit Entlassungsmaterial vorliege, was doch der Rechtspraxis vor aller Welt gerechtfertigt. Zudem muß man jetzt ohne Bezugnahme an die Erledigung der Prozesse herangehen, damit unser Volk, die übernommenen Verpflichtungen nach Möglichkeit zu erfüllen, auch dem anglistischen Gegner nicht mehr mit Erfolg angezeigt werden kann.

Gehöre Anforderungen, als die Entwaffnungs- und Aburteilungsverpflichtung steht das Wie erfüllen kann auf. Die Annahme des Ultimatums bedeutet, daß wir jährlich mindestens drei Milliarden Goldmark ausbringen müssen. Was wir darüber aufzugeben, wird als Tilgung und Vergütung der als Rest bestehenden 82 Goldmilliarden gutgeschrieben. Hier liegt die immer noch bestehende Gefahr der Anwendung sogenannter Sanctionen, von denen wir uns soeben noch durch die Ultimatumannahme freigeschalten haben. Soll ein neuer Zusammenstoß auf diesem Gebiete mit den für uns stets traurigen Folgen abgewendet werden, für immer unmöglich werden, müssen wir eine Politik auf lange Sicht treiben. Nach Leistung der geforderten ersten Goldmilliarde haben wir eine Atempause bis zum 1. November d. J. Es besteht wohl kaum noch ein Zweifel, daß diese Milliarde aufgebracht werden wird. Wir müssen aber gleichzeitig durch äußerste Kraftanstrengung auf erreichen suchen, daß wir bis zu dem genannten Termin 2-3 Goldmilliarden aufbringen. Letztere sollen den Fonds bilden, der dann angegriffen wird, wenn uns jede Möglichkeit fehlt, fällige Ratenzahlungen zu leisten. Hierzu ist ein harter Angriff in unser Volkswesen unerlässlich. Noch haben wir fremde neutrale Wertpapiere, die zu diesem Zweck vom Reich aufgerufen und gegen Entschädigung beschlaghaft werden müssen. Wenn wir dazu das noch vorhandene Gold, Silber und Juwelien beschlagnehmen, dürfen wir einige Reservesgoldmiliarden für das Reich herausschalten. Auf diese Weise sicherlich wir uns am besten vor neuen Gewaltmaßnahmen der Gegner, denn wir bekommen für ein volles Jahr Zeit, ehe nach den Vertragsbestimmungen eine feindliche Aktion erfolgen kann.

Damit ist bereits die weitere Frage gestreift, ob wir überhaupt jährlich 2 Goldmilliarden und 2 Prozent Ausfuhrabgabe leisten können. Niemand wird sie wohl mit einem absoluten „Ja“ beantworten wollen. Dennoch müssen wir den Versuch machen und alle Kräfte einsetzen. Peinlich der Jahresende von 2 Goldmilliarden ist es ganz klar, daß wir dieselben nicht durch Erhöhung der Reichsschulden aufbringen können, indem wir neues Papiergebund ausgeben, sondern wir müssen dieselben durch Wertzuflüsse abtragen. Dabei ist ein Kampf um die Warenpreisgestaltung unvermeidlich. Deutschland büßte bislang beispielswise ungemeine Werte ein, indem es die nach dem Abkommen von Spa zu liefernden Kohlenmengen zum Auflandepreis abgeben mußte. Einmal mehr muß unsere Forderung, für die ausgeführte Kohle den Weltmarktpreis zu zahlen, nachgegeben werden, oder wir müssen, so wenig annehmen gezwungen sein, den Weltmarktpreis zu einer gewaltigen Erhöhung der Kohlensteuer schreiten, um auf diese Weise eine bessere Bezahlung unserer Kohlen zu erzwingen. Die Lieferung von Rohstoffen und ähnlichem, sowie von Materialien für den Wiederaufbau dürfte dann die Summe von 2 Milliarden Goldmark ergeben. Wir müßten natürlich die deutschen Lieferanten abschaffen, aber das ist eine reine innerpolitische, leichten Endes Steuerangelegenheit. Solange die Weltmarktpreise den heutigen Stand halten, d. h. die Goldmark nur die Hälfte des Weltmarktpreises darstellt, werden wir voraussichtlich die 2 Milliarden Randschaften aufbringen können. Weiterhin sollen wir 2 Prozent unserer Ausfuhr in die gesamte Welt als weitere Opferquote leisten. Der deutsche Exportant wird dieselben tragen müssen und das Reich muß sie ihm zurückvergütet. Die Frage ist nur lösbar, wenn gleichzeitig eine großzügig angelegte Wirtschaftsorganisation ins Leben gerufen wird. Es gibt eingangs der deutschen Industrie, die in der Lage sind, die Quote zu zahlen, andere werden unter ihre zusammenbrechen. Deshalb muß innerhalb einer großen Industrieorganisation ein Ausgleichsfonds errichtet werden. Um aber ein solches Riesenproblem sachgemäß zu lösen, sind große Arbeitsgemeinschaften für die einzelnen Branchen und freie Selbstverwaltungsförderer nötig, die die Regelung der Ausfuhrabgaben und die Aufreitung der Steuer in die Hand nehmen.

Beschärkter Ernst der Lage in Oberschlesien

Neue schwere Kämpfe bei Rosenberg

(Eigener Druckbericht der Sächs. Volkszeitung.)
Berlin, 23. Mai. Die Verbindung mit den von den Polen besetzten Städten Oberschlesiens war auch am gestrigen Tage nicht herzustellen, da die Polen die Telefon- und Fernsprechleitungen zerstört haben. Am gestrigen Tage wurden jenseits der Grenze gegenüber Kreisburg und Rosenberg starke polnische Truppenkonzentrationen festgestellt. Teilweise haben auch polnische Truppen die Grenze überschritten und es sind auch Massenangriffe erfolgt. In der Gegend von Rosenburg kam es gestern zu schweren Kämpfen mit den Russlandseitigen. In der Nähe von Bogolin wurden grausamhaft eingerichtete Leichen deutscher Angehöriger angetroffen. Die Engländer und Polen erwarteten die Rettung Oberschlesiens von den Kreiskräften. Die Bevölkerung ist infolge des Berliner Erlasses gegen Sachsen in Panik geraten, doch die Kreiskräfte werden sich nicht entzweit lassen. Großes Misstrauen herrscht gegen die Iwo, obwohl ihre meisten Mitglieder hier deutsch sind. Das Verhältnis der Kreiskräfte zur Iwo ist ein sehr schlechtes. Bei ihrem Rückzug verläßt die Polen Männer, Frauen und Kinder aus den Dörfern. Einige sind von den Heimatkriegen vertrieben. Die Kreiskräfte haben sich von Kunzberg bis Lischitz eingezogen. Das Verlangen der Engländer auf Entmischung der Kreiskräfte ist von den Engländern und Polen abgelehnt worden. Große Begeisterung herrscht bei dem täglichen Freiwilligerstrom, aber es ist lange nicht stark genug. Die Bevölkerung fordert rücksichtslos die Rückkehr der Truppen. Die Kreiskräfte und Deutschnationalen kämpfen tapfer mit den Deutschen. Die Grenze gegen Tschechien ist durch die Iwo gesichert. Der deutsche Verlust bei Malibor ist geplündert.

Die französische Parteinahme

Dresden, 22. Mai. Infanterie der Infanterie und Fernsprechleitungen durch die Insurgenter in die Nachrichtenübermittlung aus den großen Industriegebieten des Centralrads, somit sie noch nicht von den Aufzähler bestellt sind, umständlich gemacht worden. Heute gelang es dem deutschen Wehrkampfkommissar Dr. Urbanci, Oppeln zu erreichen. Der deutsche Wehrkampfkommissar erstattete der Interalliierten Kommission einen eingehenden Bericht, der den ungeheuren Ernst der Lage widerspiegelt. Die belagerten Städte sind auf schlimmste bedroht. Es bestätigt sich, daß der Stadt Katowitz seit dem 20. Mai abends 6 Uhr durch die polnischen Aufzähler die Versorgung mit Wasser und Licht unmöglich gemacht worden ist. Nach den eingelaufenen Berichten über den Rückzug der Polen bei Görlitz ist einwandfrei festgestellt worden, daß der größte Teil der Angriffskräfte über die polnische Grenze gekommen ist. Die deutschen Vertreiber mußten vorerst zurücktreten, es gelang aber später, den Ort von den polnischen Einheiten wieder zu übernehmen, die wieder über die Grenze zurückwichen. Die polnischen Milliardenförderungen an der Grenze haben die Angriffskräfte verzögert durchlassen und haben ebenso auch die Rückzugsrunden an der Überschreitung der Grenze nicht gehindert. Die am östlichen Ende der polnischen Ränder gekommenen Infanterie haben übereinstimmend ausgesetzt, daß sie im Lager Królowy bei Polen zur Teilnahme am oberschlesischen Aufstand ausgebildet worden seien. Die Ausbildung von einem französischen Major geleitet worden. Nach erfolglosen Vorübungen der Insurgenter in der Gegend von Królowy werden diese heute geweckt, mehrere von ihnen bisher bestellt gehaltene Orte zu räumen. Die Aufzähler muten einige Geschütze, mehrere Maschinengewehre und andere Waffen zurück.

Gegen die Bildung von Kreiskräften

Berlin, 22. Mai. Das Industrieministerium hat auf die Note der Interalliierten Militärbündnis vom 14. Mai über die Maßnahmen für Oberschlesien eine Antwort erichtet, in der es heißt:

Die deutsche Regierung teilt vollkommen die in dieser Note vom 14. Mai ausgesprochene Auffassung, daß die Anwerbung von Freiwilligen für das Eigentum und die Bildung von Kreiskräften oder ähnlichen Formationen aus solchen unzulänglich ist. Sie hat deshalb bereits am 19. Mai den in Abschrift beigelegten Auftrag erlassen, indem sie derartigen Bestrebungen ganz entschieden entgegensteht. Sowohl vorher hatte der Reichswehrminister die zuständigen militärischen Stellen nachdrücklich angerufen, daß die Bildung etwaiger Freiwilligenformationen mit allen Mitteln zu hindern sein, um das Wiederauftreten des Kreiskräfte zu verhindern. Den in diesen Kundgebungen ausgeschriebenen Grundsätzen entsprechend, werden die deutschen Behörden mit größter Strenge gegen solche Anwerbungen und Zusammenstellungen vorgehen.

Die Polizei und die Gerichtsbehörden sind angehalten, von den angezogenen Bestrebungen des Staatssekretärs unabsichtlich Gebrauch zu machen und zwar namentlich auch gegen bestreitungen, in denen sich unzulässigweise angeworbene Freiwillige bereits zu Kreiskräften zusammengeschlossen haben sollten, wird deren Auflösung durch die Landesregierung erfolgen. Um den Zuzug von Freiwilligen zu kontrollieren, sind Maßnahmen im Gange, durch die die Grenze des Abstimmungsgebietes für sie gesperrt werden soll.

Paris, 22. Mai. Nach einer Bataille-Bericht hat der französische Botschafter in London gestern abend im Außenwärtigen Amt eine Note über Oberschlesien überreicht, die angesichts der Haltung der deutschen Kräfte, die fortgesetzte Verschwendungen erhielten, und angesichts der Stimmung der Arbeitnehmer, die in Polen ermordet und vergewaltigt werden, vorsichtig ist. Der Botschafter in Berlin, Lord D'Abenon, möglichen Schritt des französischen Botschafers unterstützt, um im Interesse der Alliierten bei der deutschen Regierung bestmöglich zu werden, damit so die angekündigten Maßnahmen ausgetragen werden.

Letzte Telegramme

Zu den englisch-französischen Differenzen
London, 23. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des "Observer" schreibt: Wenn die Bedingung Freundschaft, daß eine Untersuchung durch Sachverständige den Verhandlungen des Obersten Rates vorzugehen solle, erfüllt würde, dann werde die Zusammenkunft des Obersten Rates niemals stattfinden. Die nächsten 14 Tage würden entscheidend sein. Jetzt, da Lord George den Fuß niedergelegt habe, müsse er auch fest bleiben, wenn er nicht haben wolle, daß er und England in den Angelegenheiten der Welt Rullen seien. Lord George habe niemals die britische öffentliche Meinung geschlossen hinter sich gehabt als in der oberschlesischen Frage. Wenn Paris und Warschau keine Achtung vor der britischen Freiheit und Unberührbarkeit zeigten, so werde die Entente ein toter Pustekopf sein. "Observer" findet die Behauptung absurd, daß Lord George, als er von neuen und alten Freundschaften sprach, an ein deutsch-englisches Bündnis gedacht habe.

"Daily Express" meldet aus Paris: Wie in gut untersetzten politischen Kreisen verlautet, übt die leute französische Rote auf Frankreich betreffend Oberschlesien starke Kritik an der französischen Politik besonders wegen des Mangels an Energie der französischen Truppen. Die Rote weist auch auf den Unterschied zwischen den italienischen und französischen Verlusten hin.

Vorstoß des deutschen Selbstschutzes

Berlin, 23. Mai. Den Morgenblättern zufolge wurde in einem umfassenden Vorstoß von Gräppel und Tostel aus unter englischer und deutscher Führung von Abteilungen des deutschen Selbstschutzes der Annaberg genommen, der höchste Punkt in Oberschlesien. Dreizehn Wochen lang war der Annaberg, ein berühmter Wallfahrtsort, von den Polen besetzt und mit Artillerie besetzt worden. Er beherrschte das Land weit hinaus und ist entscheidend für mehrere wichtige Eisenbahnen. Die Polen wurden vollkommen geworfen und verloren drei Geschütze. Gleichzeitig wurde im Nordosten des Annaberges der strategische Punkt Großstein genommen. Die Polen verloren hier zwei Minenwerfer und 7 schwere Maschinengewehre.

Keine Überprüfung des Generals de Martini

Rom, 23. Mai. Die Spemla Stefanil überbrückt der Nachricht, daß General de Martini aus Olympia abberufen werden sollte. Dieser besitzt vielmehr das volle Vertrauen der Regierung und werde auf seinem Platze bleiben.

Großbritannien und Japan

Kaystadt, 23. Mai. Wie gemeldet wird, erklärte Smuts mit Bezug auf das Bündnis mit Japan, daß überzeugende Ziel Großbritanniens müsse sein ein vollständiges Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten. Keine Erneuerung des Bündnisses

mit Japan müsse stattfinden, bevor die Vereinigten Staaten sich davon überzeugt hätten, daß ein solches Abkommen keinen Gefährdung des amerikanischen Interesses nach sich ziehen könne. London, 23. Mai. Vorige tritt das englische Parlament wieder zusammen. Die "Times" schreibt in einem Zeitaufsatz zur Erklärung von Smuts, daß es für das britische Reich unmöglich sei, weiterhin in die Verwicklungen Europas hineingezogen zu werden und daß es zu seiner traditionellen Politik der Vermeidung solcher Verwicklungen zuzuschreien müsse. Die Ansicht von Smuts sei unvereinbar mit der Geschichte und den inneren Interessen des britischen Reiches.

Ein Staatsstreich in Lissabon?

Paris, 23. Mai. Davos meldet aus Lissabon vom 22. Mai: Präsident Almeida schießt seine Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen Gruppen und mit den nachgeleiteten politischen Persönlichkeiten fort, um ein neues Ministerium zu bilden. Marineabteilungen bewachen die Ministerien. Die Unzufriedenheit eines Teiles der republikanischen Nationalgarde gegen das zurückgetretene Ministerium hat sich in Kundgebungen gezeigt, die jedoch einen friedlichen Charakter behielten. Man spricht von der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments. Die Pariser Ausgabe der "Daily Mail" meidet: Es scheint sich in Lissabon ein Staatsstreich vollzogen zu haben. Den Monarchen sei es durch Überraschung gelungen, alle Kabinettmitglieder festzunehmen. Ein zweites Telegramm der "Daily Mail" aus Vigo besagt, die Reisenden, die diese Nacht aus Vigo anstehen, hätten erklärt, am Samstag sei mit Unterstützung militärischer Elemente unter dem Beschluß von Machado de Santos ein Aufstand ausgebrochen. Der Premierminister Bernardino Machado und alle Minister seien verhaftet worden. Die Bewegung werde von den monarchistischen Elementen unterstützt.

Die Wahlen in Tirol

Innsbruck, 23. Mai. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden in Nordtirol für die Tiroler Volkspartei 57 958, für die großdeutsche Volkspartei 12 688, die Sozialdemokraten 24 739, die Nationalsozialisten 12 727 und für die Gruppe der Kriegsopfer 475 Stimmen abgegeben. Es stehen noch 14 Gemeinden aus.

Kirchliches

Der Nunzius in Paris

Rom, (Agencia Stefani) Monsignore Terrell ist zum Nunzius in Paris ernannt worden.

Katholische Pfarrkongferenz am Bodensee

Wie die Badische Zeitung-Korrespondenz mitteilt, beteiligten sich an der katholischen Pfarrkongferenz, die während der Pfingstfeste in Konstanz abgehalten wurde, tausende katholische Männer und Frauen.

aus Sachsen, Württemberg, Hessen, Württemberg, Hessen, aus der Pfalz, aus Vorarlberg und der Schweiz. II. waren anwesend: Reichsminister a. D. Erzberger, Minister Röhl, Kgl. Dr. Schöffer. Aus Bayern waren gekommen Reichstagsabgeordnete Holmann-Ludwigshafen, Abg. Beyerle-München, Bremg. und Domkapitular Hohenzollern-Bayern. Reichsminister Dr. Baes leitete die Tagung. Der erste Tag war insbesondere reichsdeutschen und eingelaufenen Fragen gewidmet. Am zweiten Tag wurden allgemeine länderpolitische Fragen behandelt. An der Aussprache über die außenpolitische Lage beteiligten sich die Abg. Holmann-Ludwigshafen, Beyerle-München, Erzberger und Dr. Schöffer. Das Referat über innerpolitische Fragen eröffnete der württembergische Abg. Undrea. Er beschwerte vorwiegend die Vereinigung von Baden, Württemberg und Hessen-Sachsen. Auch die Frage der Bildung und Gründung der Bayerischen Volkspartei und deren Stellungnahme zu den lebenswichtigen des deutschen Volkes wurde besprochen.

Literatur

Die Stoffwechselkrankheiten, Juckerkeit, Gicht, Heißucht von Prof. Dr. Straub, Max Hesse Verlag, Berlin B. 15, Gebunden 8 M. (einzig alter Buchläger).

Bei der eben erst auf dem Breslauer Herbsttagung festgestellten großen Annahme der Stoffwechselkrankheiten mangels geeigneter Ernährung während und nach dem Kriege ist das Buch des bekannten Berliner Spezialarztes ein besonderes Verdienst. In ausführlichen Kapiteln behandelt er die einzelnen Krankheiten, unter denen Juckerkeit, Gicht und Heißucht die belastigsten sind. Mit besonderer Klarheit wird das jeweilige Krankheitsbild entwölft, werden die Folgen und Komplikationen und der Krankheitsverlauf geschildert und wird den Krankheitsursachen nachgegangen. Aus seiner reichen langjährigen Erfahrung gibt Prof. Straub goldene Maßnahmen, die sich namentlich auf die für die Stoffwechselkrankheiten so wichtige Ernährung beziehen. Das Buch wird viel Segen stiften.

Verichtigung

Das feierliche Requiem für den Ehrlider des Katholischen Carlhäuserverbandes für Deutschland, Prälat Lorenz Werthmann, findet nicht am 29., sondern schon am Dienstag, den 24. Mai, vorm. 9 Uhr in der katholischen Kirche statt.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Körting; für den Finanzteil: Josef Rohmann. — Druck und Verlag der "Saxonia-Buchdruckerei" G. m. b. H. zu Dresden.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren guten Vater, Groß- und Urgroßvater

Herrn Reinhold Pietsch

Lehrer i. R.

im 84. Lebensjahre wohlversehen mit den hl. Sterbosakramenten zu sich in sein himmlisches Reich zu rufen.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Arnold Nowitzki.

Dresden, Bremer Straße 20, und
Kempen i. Polen, am 23. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 8 Uhr
auf dem Äußeren kath. Friedhof statt.

Gute Stoffe

Mustercoupons für Anzüge, Kostüme, Ulster usw. verkaufte, sowohl Vorrat, zuerst grospreisen. Nur in Qualitäten, 140 cm breite Herren-Stoffe, Cheviot blau, reine Wolle garantie, 65 %, Homespun, moderne Farben, 60 und 75 M., und anderes zu fabolhaft billigen Preisen.

Vertreter B. Brauer,

Dresden, Ferdinandstraße 18 Erdg.
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Auswahlsendung.



Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe

Billard-, Pult-, Wagen-, Uniformtuche, Manchestercards,
Altartüche
empfehlt [402]
Hermann Pörschel
Tuchläger
Dresden-A., Scheffelstraße 19
Gegründet 1888



ist nur möglich durch Beseitigung aller Parasiten, die unsere Volksgesundheit schädigen. Krankheiten der verschiedensten Organe werden in bequemer, schmerzloser Selbstbehandlung nachweisbar mit bestem Erfolg bekämpft mit dem

Wohlmuth elektrogalvanischen Heilapparat.

In 30 000 Familien Deutschlands erprobt und gelobt! Kostenlose Druckschriften, Probesitzungen.

G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden, Bürgerwiese 22 (Haus Dianabad).

General-Vertreter für Amtshauptmannschaft Bautzen:

Max Warnatsch, Bautzen, Heringstraße 3, I.

Behandlungsinstitute (Ambulanzen) und Vorführungsstellen:

Sanitätshaus **Max Thierfelder**, Dresden-A., Amalienstraße 28, I.

Albert Götz, Dresden-N., Hauptstraße 17

Frau A. M. Schmelzer, Dresden-A., Ermelstraße 19

Otto Trettler Nachf., Blasewitz, Am Schillerplatz

Richard Häusle, Naturheilanstalt, Bühlau, Carolastraße 4

Bankhaus Grieshammer & Söder
Dresden-A., Viktoriastraße 28
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Fernsprecher 12451

Nach einem Leben voll Arbeit rief Gott nach Angerem, mit großer Ergebung getragenen Leiden mein Ein und Alles, mein gutes, so traubesorgtes Mütterchen.

Franz Anna verw. Baumeister Peukert
heute Nacht im Alter von 75 Jahren zu sich in ein besseres Sein, nachdem ihr noch die Missionssnaden zuteil wurden.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz mit der Bitte um das Almosen des Gebetes nur hierdurch an
Altstadt bei Ostritz, den 21. Mai 1921

Anna verw. Traxler geb. Peukert.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet Dienstag vorm. 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Kath. Kaufm. Verein "Columbus" Dresden.
Am Fronleichnamfest, den 28. Mai 1921,
findet im großen Saal des Zoologischen Gartens unser
Sommernachtsball

statt. Beginn 6 Uhr. Zum Nachmittags-Gartenkonzert steht uns die obere Terrasse zur Verfügung. — Kartenverkauf: Mitglieder und Angehörige zu 2.50 M., Gäste zu 3.50 M. bei den Herren Beck, Schloßstraße 5, Dahlmann, Ferdinandstraße 7, Johannes Mohr, Ostra-Allee 10, II., Schiller, Prager Straße, und Hofflieferant Trümper, Sporergasse.

feinbäckerei und Konditorei
Dresden-A. Otto frenzel Vorsbergstr. 25
Fernsprecher 30322
empfiehlt seine bekannt vorzüglichen
Back- und Konditoreiwaren jeder Art

Stadt-Café
am Zwinger und Postplatz
Inhaber: O. Hofmann

Otto Bergmann, Bankgeschäft
Dresden
im Herzfeldhaus (Eingang Schlossberg, 2, II.)
Teleg.-Adresse: Bergbank. — Kassostunden 9-1 Uhr
Fernruf 10684 — Postscheck-Konto: Dresden 1829
Erledigung aller bankgeschäftlichen
Transaktionen im In- und Auslande
Ausführung von Börsen-Aufträgen an jeder Börse
Fachmännische Beratung in Wert-
papieren u. allen Kapitalsangelegenheiten